

# Falsches Knie operiert

18-Jähriger soll mit 10 000 Euro entschädigt werden – Arzt »tut es leid«

■ Von Bernd Bexte

Bünde (WB). Wegen eines Eingriffs am linken Knie war Manuel G. 2012 ins Krankenhaus gekommen. Doch der Arzt operierte sein rechtes Knie – obwohl das richtige Gelenk rasiert und gekennzeichnet war. Der Azubi soll mit 10 000 Euro entschädigt werden.

Auf diesen Vergleich einigten sich gestern die Streitparteien vor der 4. Zivilkammer des Landgerichts Bielefeld. Der 18-Jährige aus Bünde hat sich zwar eine mehrwöchige Bedenkzeit ausbedungen, um das Angebot in Ruhe mit seiner Familie zu erörtern. »Mein Mandant tendiert aber schon zur Annahme des Vergleichs«, sagte sein Anwalt Dr. Peter Gellner aus Verl. Er hatte in der Klageschrift mindestens 13 000 Euro verlangt. Die Versicherung des Arztes hatte zunächst

3000 Euro angeboten. Das Problem: Manuel G., der beim Küchenhersteller Wellmann kurz vor dem Ende seiner Ausbildung zum Holzmechaniker steht, hat nach eigenen Angaben aufgrund des fehlerhaften Eingriffs jetzt in beiden Knien Schmerzen.

Sein Beruf erfordert lange Tätigkeiten im Stehen. »Deshalb werde ich nicht übernommen, wenn ich in vier Wochen meine Ausbildung beende«, sagte er gestern vor Gericht. Der Verdienstausschlag in

der Zukunft sei mit dem angebotenen Vergleich möglicherweise nicht ausreichend berücksichtigt, hatte auch sein Anwalt zu bedenken gegeben. Denn die Probleme im rechten Knie hätten sich erst nach dem Eingriff eingestellt.

Bei einer weiteren Klage müsste er diesen ursächlichen Zusammenhang allerdings stichhaltig beweisen, gab der Vorsitzende Richter Wolfgang Drees zu bedenken. Deshalb scheint es wohl auf den Vergleich hinauszulaufen. Der Fall

hatte überregional für Schlagzeilen gesorgt: Manuel G. musste sich wegen Schmerzen im linken Knie einer Knorpelglättung unterziehen. Ein niedergelassener Arzt, der in einem Herforder Krankenhaus ambulante Operationen anbietet, sollte den Eingriff übernehmen. Eine Krankenschwester rasierte das richtige, linke Kniegelenk und markierte es sogar mit Kuli. Trotzdem wurde das rechte Kniegelenk operiert.

Dem Arzt, der vor Gericht nicht erschien, »tue es leid«, ließ sein Rechtsbeistand Dr. Carolin Wever aus Hamm ausrichten. Der Mediziner hatte einen Mitarbeiter in der Pflicht gesehen. Der soll bei der Vorbereitung der OP versehentlich das falsche Knie eingespannt haben. Manuel G. musste nach der Operation sieben Wochen an Krücken laufen, bekam Schmerzmittel und konnte monatelang nicht arbeiten. Deshalb reichte er Klage gegen den Arzt ein.

Die Operation des linken Knies steht noch aus. Manuel G. will sie nach Ausbildungsende nachholen.



Manuel G. war monatelang krankgeschrieben.



Das kranke Knie glattrasiert, das falsche bandagiert. Das Bild entstand nach der OP.